

Der Glaube kommt aus dem Hören

17. Sonntag nach Trinitatis

Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet. Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): "Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn "wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden« (Joel 3,5). Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jesaja 52,7): "Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!« Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jesaja 53,1): "Herr, wer glaubt unserm Predigen?« So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi. Römer 10,9-17

"Freudenboten, die das Gute verkünden" – Sollte das Thema am 26. September 2021 vielleicht die Bundestags-Wahl sein, und dann gäbe es am Abend die Freudennachricht: die von uns gewählte Partei hat es (wohin nun auch immer) geschafft? Aber können überhaupt Wahl oder Politik Thema einer christlichen Predigt sein? Die Antwort des Evangeliums auf diese Frage lautet grundsätzlich: Nein! Denn unsere Bürgerschaft, wie der Apostel Paulus sich in einem anderen Brief ausdrückt, ist längst die eines anderen Reichs oder Staates als irgendeines Staats oder Reichs dieser Welt und also auch Deutschlands. Und wenn eine politische Wahl Thema einer Predigt sein kann, dann grundsätzlich nur kritisch! Allerdings war in den zurückliegenden Wochen kaum eine kirchliche Andacht in den Medien zu lesen oder zu hören, die nicht die Demokratie – unkritisch! – als ein hohes Gut anpries und uns aufforderte, zu wählen. Auch die Leitungen der Evangelischen wie der Römisch-Katholischen Kirche haben kürzlich gemeinsam einen Appell an ihre Mitglieder gerichtet, ihre Stimme bei dieser Wahl abzugeben, weil eine lebendige Demokratie der Teilhabe und des Engagements der Menschen bedürfe. Und dann wurden auch gleich eine Reihe von Themen genannt, zu denen die gesamte Gesellschaft gefragt sei: Pandemie, Menschenwürde, Freiheit, Solidarität, Klimawandel, Arbeitsmarktpolitik. Da hätten alle ihr Wissen und ihre Fähigkeiten für das Gemeinwohl einzubringen. – Mit wem die Kirchenleitungen sich da – außer mit sich selbst – beraten haben, weiß ich nicht. Auf alle Fälle nicht mit Jesus, auf alle Fälle nicht mit Paulus oder überhaupt mit der Bibel! Die Bibel wird ja auch in diesem Appell gar nicht als maßgeblich genannt, sondern die Demokratie – so als ob die Demokratie eine Art Gottesgebot oder auch ein besonderes Gottesgeschenk, ja geradezu etwas Göttliches wäre. Wobei mir dann immer das Buch eines deutsch-amerikanischen Soziologen über die Demokratie in den Sinn kommt, welches den Titel hat: *"Der Gott, der keiner ist"*. Und als nächstes dann auch noch, dass in zweieinhalbtausend zurückliegenden Jahren kein einziger bedeutender Denker des Abendlandes (des Morgenlandes schon ohnehin nicht) die Staatsform der Demokratie zu befürworten vermocht hat, sondern (bis vor knapp zweihundert Jahren es überhaupt mit dem bedeutsamen Denken vorbei war) immer das Königtum als die bestmögliche Staatsform aufgefasst wurde (und dies, obgleich die Demokratie schon seit zweieinhalbtausend Jahren bekannt ist). Und inzwischen zitiert man denn auch, sich selber belügend, den antiken Aristoteles falsch, als hätte dieser behauptet, es gäbe nur schlechte Staatsformen und die Demokratie sei noch immer die beste. Tatsächlich hat er gesagt: Die einzige gute Staatsform sei das Königtum, und lediglich unter den schlechten sei die Demokratie noch die beste.

Aber auch unabhängig von diesen Sachverhalten haben Jesus und Paulus und alle die andern sich überhaupt keine Gedanken um bessere oder schlechtere Staatsformen gemacht (wie aberwitzig für einen glaubenden Menschen, Welt- oder auch nur Gesellschaftsbedingungen von Grund auf verändern zu wollen – so etwas nimmt sich nur immer der Antichrist vor!), sondern Jesus hat gesagt, dass jede politische Herrschaft unterdrückerisch ist, und man solle zwar – linkerhand – nicht die Zahlung der von der Staatsmacht geforderten Steuer verweigern, man solle aber – rechterhand – vor allem den Ansprüchen Gottes gegenüber der Seele entsprechen. Sein Apostel Paulus hat gemeint, dass sich Gott selbst darum kümmert, dass es eine das Böse äußerlich im Zaum haltende Obrigkeit gibt und dass ein Christ deshalb grundsätzlich auch die Gesetze beachten soll. Die Johannesapokalypse spricht aber schließlich davon, dass am Ende die Staatsmacht oder die Politik noch zu einem verführerischen Ersatz-Christentum wird und entsprechend bestimmte politische Meinungen oder Anordnungen zum heilbringenden Evangelium mache; und da stimme dann schließlich auch ein Großteil der Christen mit ein. Unvorstellbar, Jesus oder Paulus oder irgendeinen der frühen Apostel an einer Wahlurne zur Bundestagswahl ihre Stimmzettel einwerfen zu sehen! Und es macht mich auch immer nur bitter und gallig, wenn inzwischen Kirchenleitungen meinen, dem Gott "Demokratie" huldigen zu müssen, wie sie früher dem Gott "Königtum" gehuldigt auch haben. Nichts Neues unter der Sonne!

Es ließe sich im Übrigen darüber auch nachdenken, wie in sog. demokratischen Staaten tatsächlich Regierungen zustande kommen und ob nicht in Wahrheit die Meinungsmacher und hinter diesen tatsächlich das Geld die Welt nur regiert. Nach der Bibel jedenfalls sind die *"Herrscher dieser Welt, die da in der Finsternis herrschen"*, wie es an etlichen Stellen gesagt wird, gottfeindliche Mächte; und ich bin weit davon entfernt, die Bibel ausgerechnet an dieser Stelle für veraltet zu halten. Dennoch gilt auch hier immer noch, mit Luther zu reden, der Grundsatz: *"Nichts geschieht ohne Gott."* Oder mit Jesus: *"Kein Sperling fällt auf die Erde ohne den Willen des Vaters im Himmel."* Es fragt sich nur immer, was der verborgene Gott momentan gerade tut oder im Sinn hat. Und wie, wenn er gerade – siehe Jeremia 45! – ein *"ganzes Land abbrechen und ausreißen"* wollte! Und wenn dann (mit Joh 5,19) *"der Sohn"* oder auch der Christ *"nur tun kann, was er den Vater tun sieht"* ...

Wie dem auch sei: Gottes Regiment linkerhand, wie es Luther genannt hat, bleibt ja auch so von seinem eigentlich wichtigen Regiment rechterhand unterschieden, und so wären wir denn auch wieder bei unserem Text und bei dem Thema, dass in dem Reich Gottes oder der Kirche das Evangelium laut werden soll und nicht die Politik oder das Handwerk oder die Wissenschaft oder die Wirtschaft oder all jenes, was unsere Unmittelbarkeit interessiert. Dass im Reich Gottes oder in der Kirche der Geist sein Recht haben soll, nicht aber das Fleisch! Und dass, wenn bereits Christen das Regiment linkerhand für das wichtige und das rechterhand für das unwichtige halten, ohnehin alles zu spät ist.

Der Glaube kommt aus der Predigt, sagt Paulus, aber nicht jede Predigt führt auch zum Glauben – vermutlich sogar das meiste an Worten Gottes ist in den Wind geredet oder auf steinigen Boden gestreut! Das Wort Gottes wird zwar, wie es bereits der Prophet Jesaja gesagt hat, niemals leer oder unverrichteter Dinge zu Gott zurückkehren müssen, aber Art und Umfang seiner Wirkung sollen wir unserer menschlichen Sorge enthoben sein lassen. Der Apostel Paulus benennt einerseits den grundlegenden Zusammenhang, andererseits weist er auch hin auf die Grenze. Würde es hier indessen lediglich um so etwas gehen wie die bloße Beschreibung eines religiösen Sachverhaltes, so wäre unser Text als Predigttext schwerlich geeignet – wir würden dann in ihm nichts vom Evangelium finden. Aber er enthält tatsächlich Evangelium, Heilsbotschaft! Nämlich in dem ersten Satz: *"Wenn du mit deinem*

Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet."

Nicht ein Werk, nicht ein Produkt, nicht eine Leistung, nicht etwas in irgendeiner Weise Gestaltetes verbindet uns mit Gott, macht uns ihm "gerecht" und angenehm, stellt uns ins Heil, in die Rettung, sondern allein – und wir können auch sagen: *bereits* – der Glaube des Herzens und das Bekennen des Mundes! Sehr einfache Dinge! Und wir werden hier selbst das Bekennen keineswegs schon im Sinne eines "Martyriums" auffassen müssen, als ein zu etwas Stehen nämlich unter Lebensgefahr, sondern eher so, wie bei der Taufe der Täufling oder auch seine Eltern oder Paten vor die Frage gestellt sind, ob sie Christus als den maßgeblichen Herrn oder den dreieinigen Gott auch *bejahen*. Das zu Gott gehören Dürfen muss einer sich nicht erst verdienen, sondern es sind diese – in gewisser Hinsicht zumindest – sehr einfachen Wege des Ohrs, des Mundes, des Herzens, und es beginnt alles damit, dass wir uns etwas lediglich *gesagt* werden lassen. Wir brauchen selbst keinen Sieg zu erringen, wir brauchen lediglich die Kunde von einem schon *errungenen* Sieg zu vernehmen. Von einem Sieg, der unmittelbar nun auch unser eigenes Leben verändert, indem wir keine Angst mehr vor dem Feind haben müssen. Vor dem Feind, der da den Namen "Tod" trägt oder "Verdammung" oder auch "Gesetz" oder "Gericht" – oder alles in allem auch "Welt". Wie Jesus im Johannesevangelium sagt: *"In der Welt habt ihr Angst"*. Das ist alles sehr einfach, und es wird lediglich erst dann kompliziert, wenn wir zu jenem Feind, jenen Feinden gar kein bewusstes Verhältnis besitzen; denn in diesem Falle interessiert uns der Sieg genauso wenig wie der Feind, er ist uns keine Herzens- und damit auch keine Lebens-Angelegenheit! Aber vielleicht ist auch das dann durchaus *nicht* kompliziert, sondern sehr einfach – nur nicht zu unseren Gunsten und zu unserer Freude!

Was folgt aber nun für den Apostel daraus? Für ihn ganz persönlich folgt vor allem daraus: er soll Botschafter sein! Wie er es an einer anderen Stelle gesagt hat: *"So bitten wir nun an Christi Statt: lasst euch versöhnen mit Gott!"* Und hier: *"Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?"* Es müssen Prediger sein, damit Menschen heil und froh werden können. Und Menschen heil und froh werden zu lassen, sie sich erheben zu sehen aus ihrer Niedergedrückt-heit, aus ihrer Ungewissheit und Unsicherheit, das ist dann sicher auch das Schönste, das ein Prediger zu erleben vermag.

"Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!" Das klingt natürlich ein wenig kurios; denn wer interessiert sich schon für die Füße von Boten, wo doch das Wesentliche allemal in der *Botschaft* besteht! Aber das alttestamentliche Wort (wiederum aus dem Propheten Jesaja) ist sozus. dermaßen froh über die Botschaft, dass tatsächlich sogar noch die Füße des Boten diese Erwähnung verdienen und am liebsten geküsst werden möchten, die ihn in unsere Gegenwart trugen, damit er dann uns gegenüber überhaupt die Botschaft ausrichten konnte!

Könnte doch diese Botschaft von dem großen Sieg für uns noch einmal als gänzlich neue und unerwartete und unverhoffte erklingen! Wir würden unmittelbar alles verstehen! Aber die Dinge verändern sich bald, wenn wir die Botschaft zum zweiten oder auch dritten Mal hören! Der Sachverhalt sinkt uns zunehmend ins Bedeutungslose hinunter, wir werden der Rede davon überdrüssig, sie geht uns zuletzt sogar "auf die Nerven". So, wie vielleicht frühere Generationen es irgendwann nicht mehr anhören konnten, wenn Kriegsveteranen von "Tannenberg" erzählten oder "Sedan". – Aber nein! Das stimmt eigentlich gar nicht, sondern wir stellen hier einen Unterschied fest! Das sind lediglich die *einen*, die es bald nicht mehr hören können! Aber die *anderen* können umgekehrt gar nicht genug davon kriegen! Und da heißt es nicht:

Großvater, hör doch endlich einmal auf mit diesen alten Geschichten! Sondern: Großvater, erzähl doch noch einmal! Wir kennen es zwar lange schon alle, aber es ist immer wieder so spannend! Und genau das sind dann auch möglicherweise die Menschen, denen das Herz im Sinne des Reiches Gottes auf dem rechten Fleck sitzt! Die "ganz Ohr sind" und geradezu offenen Mundes dabei sitzen können und um sich herum alles vergessen! Und natürlich, wir denken an dieser Stelle auch an Maria und Martha und dass Jesus zu Maria gesagt hat, sie habe das gute Teil sich erwählt, Martha aber habe sich Sorgen um Unnützes gemacht!

Irgendwie ist es ja auch beim sonntäglichen Gottesdienst oder von der Kanzel herab Woche für Woche dasselbe! Und es könnte sich mit einem gewissen Recht jemand wohl fragen, weshalb er sich das eigentlich immer wieder antun soll, statt seine Zeit nutzbringender oder auch nur unterhaltsamer zu verwenden. Aber um Nutzen oder Unterhaltung geht es ja eben auch gar nicht! Und die Überlegung, ob es "nützlich" sei, den Gottesdienst zu besuchen, verfehlt nicht weniger den Sinn dieser Veranstaltung als eine Frage, ob es "Spaß gemacht" habe oder eher "langweilig" gewesen sei (das eine würde man als "utilitaristisch", das andere als "ästhetizistisch" bezeichnen), und was hätte beides mit Gott, mit dem Glauben oder mit dem Herzen zu tun? Eine sinnvolle Frage wäre es demgegenüber, ob der Gottesdienst oder die Predigt herz- oder charakterstärkend gewesen ist, und früher hat man das mit einem einzigen, heute unverständlich gewordenen Wort einmal "erbaulich" genannt. Ein Wort übrigens, welches man von seiner Bibel her kannte. Und wir sind ja weder als Einzelne noch als Gemeinschaft in diesem unserem irdischen Dasein jemals schon fertig gebaut! Im Gegenteil, immer wieder stürzt etwas auch ein, bedarf der Ausbesserung oder der Stützung. Und wenn schon unsere Kinder es nicht um der Unterhaltung willen verlangen: Erzähl doch noch mal dieses Märchen!, sondern weil sie erbaut werden möchten – so sollten wir auch als Erwachsene kindlich genug bleiben und es immer wieder verlangen: Sprich uns doch noch einmal von Gott und der Wahrheit!

(September 2021/ Juli 2011)